

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 360.

Montag den 25. December.

1848.

### Bekanntmachung.

Zufolge Rathesbeschlusses und unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten werden den Inhabern von Sparcassenbüchern anstatt bisheriger Zwei und Zwei Drittel Procent oder acht Pfennigen vom Thaler, vom ersten Januar 1849 ab Drei Procent oder neun Pfennige vom Thaler jährliche Zinsen vergütet.

Da die irrthümliche Voraussetzung, es müsse die Einziehung der bis zum Jahreschluss aufgelaufenen Zinsen in den ersten Wochen des neuen Jahres bewirkt werden, Veranlassung zu übermäßigem, oft nicht zu bewältigendem Zubrange zu geben pflegt, so wird das Publicum hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung der Zinsen zu jeder Zeit geschehen kann. Eine Vermehrung der Sparcassentage kann wegen noch vorzunehmender Bauveränderungen demnächst nicht eintreten. Es wird deshalb noch weitere Bekanntmachung vorbehalten.

Leipzig, den 15. December 1848.

Die Deputation des Rathes zur Sparcasse.

### Für und wider Schutz- und Differentialzölle.

Die Vertreter der Danziger Kaufmannschaft bei der Versammlung deutscher Handelsstände zu Frankfurt a/M. haben unter diesem Titel eine Denkschrift veröffentlicht, welche eine sehr scharfe und gründliche Entgegnung auf den von Hrn. Eisenstuck aus Chemnitz im Namen der Minderheit des volkwirtschaftlichen Ausschusses der Nationalversammlung erstatteten Bericht (welcher das ganze deutsche Gebiet einem einheitlichen Schutz- und Differentialzollsystem unterwerfen lassen will) enthält. Indem wir auf diese interessante Denkschrift aufmerksam machen, theilen wir nachstehend den Schlusssatz derselben mit, in welchem die Gründe und Gegengründe zusammengefaßt sind.

Die betreffenden inländischen Produzenten, vornämlich die Eisenproduzenten, Twistspinner, Rübenzuckerfabrikanten und Verfertiger halbwollener Zeuge, sagen, daß, ohne Schutzzölle, man weniger Eisen, Twist und Halbwollenzug und keinen Zucker im Lande produziren könnte.

Die Gegner erwidern, daß man, ohne solche Zolleinrichtung, mehr Eisen, Twist, Halbwollenzug und Zucker im Lande haben würde, indem man solche Produkte vom Auslande eintauschte.

Jene Produzenten sagen, daß die Herstellung solcher Produkte im Inlande ein sehr großes Capital beschäftigt und sehr viele Arbeiter in Brot setzt.

Die Gegner sagen, daß eben so viele Capitalien beschäftigt und eben so viele Arbeiter in Brot gesetzt werden würden, um die Waaren zu erzeugen, welche wir dem Auslande für Eisen, Twist, Zucker und Halbwollenzug zu geben hätten; es handle sich bloß darum, ob Capital und Arbeit verwendet werden solle, um Dinge, die wir verbrauchen, oder Dinge, die wir austauschen wollen, Verbrauchswaren oder Tauschwaren, zu verfertigen. Dies entscheidet sich je nachdem wir von einer Waare, bei gleichem Aufwande, mehr verfertigen, oder mehr eintauschen können.

Jene Produzenten wenden ein, daß unser Land Tauschwaren nicht absetzen könne an das Ausland, welches Alles wohlfeiler und besser verfertigt, als wir es vermögen.

Die Gegner weisen auf die Ausfuhrlisten hin, welche zeigen, daß der Zollverein z. B. Fabrikate jeder Gattung an das Ausland in größerer Masse absetzt, als in welcher er solche von außen her bezieht; — daß er in jedem Zweige der Industrie, wozu die meiste Menschenarbeit und Geschicklichkeit der Hand erforderlich ist, mit aller Welt siegreich konkurriert; daß er nicht bloß alle von ihm eingeführten Fabrikate, sondern auch die großen Massen von Halbfabrikaten und außerdem noch fast die Hälfte seines Verbrauchs an Colonialwaren mit Fabrikaten bezahlt, indem die von ihm ausgeführten Bodenerzeugnisse und Rohstoffe nur etwa ein Achtel des Werths der von ihm eingeführten Fabrikate betragen.

Jene Produzenten sagen, daß fremde Regierungen unsere Fabrikate durch ihre Zollsperrren ausschließen. Wollten wir einseitig die unsern lüften, so würden mehr fremde Waaren bei uns, — aber nicht mehr von unseren Waaren in fremde Länder Eingang finden, folglich müßte baares Geld uns entzogen werden.

Die Gegner machen darauf aufmerksam, daß eine Verminderung der Waarschaft sich verrieth und fühlbar macht nur in einer Verminderung aller Preise, welche, wo sie stattfindet, von der Einfuhr abschreckt und zur Ausfuhr ermuntert, so daß ein Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr allenthalben, sowohl in den Theilen eines Landes, als in verschiedenen Ländern, eben durch den Einfluß der Geldbewegung auf die Preisverhältnisse, aufrecht erhalten wird. — Die von den Schutzzöllnern behauptete Theorie, daß alle Kaufleute in allen Ländern sich stets bemühen, von den Kaufleuten anderer Länder baares Geld zu beziehen, steht in Widerspruch mit der Thatsache, daß jeder Kaufmann in jedem Lande stets bemüht ist, sein Geschäft mit möglichst wenig Waarschaft zu verrichten und bekanntlich einen Handel scheut, wobei er sich, anstatt der Retourwaaren, baares Geld weit her mit bedeutenden Kosten zurückfenden lassen müßte, wofür ihn nur außerordentlicher Gewinn entschädigen könnte. Uebrigens stände es in jedes deutschen Kaufmanns Belieben, für die von ihm ausgeführten Waaren sich allezeit baares Geld remittiren zu lassen, und er würde dies sicherlich thun, sobald baares Geld mehr als ein anderes Ding in Deutschland begehrt wäre. — Dagegen sucht das Ausland auf dem Wege des Handels nur Befriedigungsmittel. Sein Gelüst, die Erzeugnisse deutscher Arbeit zu verbrauchen, hat seine Schranke nur in der Forderung, Erzeugnisse seiner Arbeit dafür zu geben. Es ist also kein Grund für die Annahme, daß das Ausland nicht willens sein sollte, mehr deutsche Arbeitserzeugnisse zu nehmen, wenn es von den seinigen mehr gegeben hätte. Alle bisherige Erfahrung zeigt, daß eine erleichterte Einfuhr in ein Land stets eine entsprechende Ausfuhr von dessen Erzeugnissen zur Folge gehabt habe.

Endlich stellen jene Produzenten vor, daß sie große Einrichtungscapitalien festgesteckt, und viele Arbeiter angenommen haben, und ohne jenen Zollzuschlag zu ihren Productenpreisen, d. h. ohne jenen von den Verbrauchern genommenen Ueberpreis, ihre Beschäftigungen einstellen müßten.

Die Gegner erwidern, daß die Spinner und Fabrikanten von Halbwollenzug, welche so viel weniger Lohn, als ihre ausländischen Mitbewerber, zu zahlen haben, ganz gut für dieselben Preise wie diese arbeiten könnten, wenn nur die Handelsfreiheit sie nöthigte, Einrichtung und Betrieb ebenso zu vervollkommen, als es ihre Mitbewerber im Auslande gethan haben; — daß die Rohisenproduzenten, von beschränkender Staatscontrolle befreit, sich gleichfalls ohne Steuerung der Verbraucher behaupten könnten in